

des magnetischen Feldes elektrischer Maschinen. C. R. XCVI, 1651†.

Es wird gezeigt, dass man die elektrische Energie, welche eine Dynamomaschine erzeugt oder verbraucht, in verschiedene Theile zerlegen muss, und auf welche Weise man dieselben ermitteln kann. Zur Bestimmung der Feldstärke wird die Erregung der Feldmagnete durch einen besonderen Strom empfohlen. Die Grösse der in der Längeneinheit Ankerdraht bei der Geschwindigkeit 1 erzeugten elektromotorischen Kraft ergiebt die Feldstärke. Der zur Bestimmung des inneren Widerstandes vorgeschlagene indirekte Weg hat geringeren Werth, da man inzwischen gelernt hat diese Grössen direkt zu messen. *R. R.*

Der eigentliche Erfinder des Prinzips der Dynamomaschinen. La lum. élect. VIII, 555†.

AYRTON hat im Jahre 1879 gefunden, dass als solcher S. HJORTH in Kopenhagen anzusehen sei, welcher in einem englischen Patente vom Jahre 1854 (Nr. 2198) eine derartige Maschine beschreibt (man vergl. auch La lum. électr., VII, 5). Dieselbe unterschied sich von den jetzt gebräuchlichen Maschinen allerdings dadurch, dass sie neben den Elektromagneten auch permanente Magnete besass, welche nicht bloss zur ersten Erregung dienten, sondern auch neben den Elektromagneten fortführen inducirend zu wirken. *Hbschn.*

O. KERN. Der erste elektrische Motor. La lum. électr. IX, 40†.

Auf der Pariser Ausstellung im Jahre 1881 waren zwei Apparate von SALVATORE DAL NEGRO, Professor in Padua, ausgestellt, die wohl die ältesten Apparate dieser Art sein dürften, da sie aus den Jahren 1830, bezw. 1831 stammen sollen.

Der erste bestand aus einem verticalen stabförmigen Magneten, welcher um eine Achse drehbar war, die ungefähr um ein Drittel der Stablänge vom unteren Ende entfernt war. Mit seinem oberen Ende vermochte der Magnet zwischen den beiden